

## V. WEBGEWICHTE

Im Inventar der frühmittelalterlichen Siedlung von Lengerich-Hohne sind Reste von drei Webgewichten überliefert. Obgleich sich unter den Befunden keine Standspuren von Webstühlen erhalten haben, ist anzunehmen, daß die Webgewichte vor allem einfachen, aufrecht stehenden Gewichtswestühlen als Beschwerungen der Kettfäden gedient haben.

Alle drei Exemplare gehören zur Gruppe der runden, zentral durchbohrten Kettfädenstraffer. In Einzelheiten zeigen sie jedoch durchaus Unterschiede.

Aus der Verfüllung des Grubenhauses F15 stammt das Fragment eines Webgewichtes doppelkonischer Form. Die Höhe des Stückes beträgt 4,5 cm, während sich der Durchmesser auf ca. 9 cm beläuft.

In der Verfüllung des Grubenhauses F35 fand sich der Rest eines scheibenförmigen Webgewichtes mit relativ großer, zentraler Durchlochung. Die Höhe des Fragmentes mißt 4,2 cm, sein Durchmesser läßt sich mit ca. 10 cm rekonstruieren (Taf. 87.1).

Auf der Sohle des Grubenhauses F70, ihm damit möglicherweise zugehörig, fand sich ein kugelförmiger Kettfädenstraffer. Der Durchmesser des Exemplars liegt bei ungefähr 9 cm, während die Höhe auf ca. 5 cm zu schätzen ist (Taf 87.2).

Alle drei Webgewichtfragmente zeigen einen schwachen Brand bei helltoniger Farbe. Im Gegensatz zu Funden andernorts<sup>271</sup> lassen die Lengericher Exemplare keine Magerungsbestandteile erkennen.

Funde von Webgewichten in Grubenhäusern sind auch in anderen Siedlungen vielfach belegt. In Dalem sowie in Neumünster-Grotenkamp zeigen in Reihen aufgefundene Stücke die Position des Webstuhles im Grubenhaus an.<sup>272</sup> Wie oben erwähnt, ist in Lengerich lediglich für das Exemplar aus dem Grubenhaus F70 eine Lage auf der Sohle überliefert, was sich als möglicher Hinweis auf die Nutzung des Gebäudes als Webhütte deuten läßt. Auch im Gelände der frühmittelalterlichen Siedlung von Warendorf-Neuwarendorf wurden Webgewichte, mitunter auf dem Grund von Grubenhäusern angetroffen, die dadurch als Webhütten charakterisiert sind. Hier zeugen ferner Scheren und das Fragment einer Flachshechel von der Ausübung textilen Handwerks im Bereich der Siedlung.<sup>273</sup>

Die in Lengerich aufgefundenen Webgewichtformen waren im allgemeinen seit der jüngeren römischen Kaiserzeit bzw. seit der Völkerwanderungszeit gebräuchlich, wo sie nach und nach die vorher üblichen kegelstumpf- oder pyramidenförmigen Exemplare verdrängten.<sup>274</sup> Die frühesten Belege runder Gewichte entstammen den Inventaren spätkaiserzeitlicher und völkerwanderungszeitlicher Siedlungen im rechtsrheinischen Bereich.<sup>275</sup>

Eine Feindatierung runder Webgewichte, vornehmlich für Gebiete südlich des Mains, unternahm U. Gross. Danach weisen in die Merowingerzeit zu datierende Exemplare so gut wie immer nur geringe Höhen bis 5 cm auf, während die Durchmesser der Stücke maximal 10 cm erreichen. Während der Karolingerzeit stellt Gross dann eine deutliche Tendenz zu größeren Durchmessern bei gleichzeitiger Höhenzunahme fest.<sup>276</sup> Betrachtet man unter diesem Aspekt die Lengericher Kettfädenstraffer, so dürften sie aufgrund ihrer Ausmaße der Merowingerzeit angehören.

Verzierte Webgewichte, wie sie z.B. im Material der frühmittelalterlichen Siedlungen von Kosel oder Haithabu vorkommen, sind für Lengerich nicht belegt.<sup>277</sup>

Überhaupt ist die Anzahl der hier überlieferten Webgewichtfragmente im Vergleich zu anderen Siedlungen sehr klein. So ließen sich in Kosel neben 17 vollständig erhaltenen Exemplaren Reste von etwa 150 bis 180

271 Vgl. z.B. Exemplare aus Kosel: MEIER 1994, 186.

272 ZIMMERMANN 1982, 117ff.; AHRENS 1966, 221; zu Spuren von Webarbeiten in Grubenhäusern vgl. Kapitel III.2.1.

273 WINKELMANN 1984 b und d, 47, 158, Taf. 81 zeigt die Grubenhäuser mit erhaltenen Webgewichten.

274 HALPAAP 1994, 196f.

275 GROSS 1992, 56.

276 GROSS 1992, 58.

277 MEIER 1994, 187f.; STEUER 1974 a, 119ff.

weiteren Webgewichten feststellen. Auch ein kompletter Satz ungebrannter, vorgeformter, undurchlochter Stücke hat sich in einem Grubenhaus erhalten.<sup>278</sup>

H.W. Zimmermann gelang es im Rahmen einer Untersuchung frühmittelalterlicher Webhäuser Nordwestniedersachsens nachzuweisen, daß sich Webgewichtsätze verschiedener Webstühle deutlich voneinander absetzen.<sup>279</sup> Die Existenz solcher Sätze konnte auch D. Meier für die Exemplare aus Kosel nachweisen. Hier haben zwar alle Stücke annähernd die gleiche Größe, im Gewicht unterscheiden sie sich aber deutlich voneinander.<sup>280</sup>

Bei der Dokumentation des Grubenhauses F9 von Lengerich stieß man in einer länglichen Grube<sup>281</sup> auf dem Grund des Gebäudes auf nicht zu bergende Lehmbrocken, bei denen es sich wohl ebenfalls um Reste von ungebrannten Webgewichten gehandelt hat. Möglicherweise ist die geringe Zahl der in der Siedlung angetroffenen Kettfädenstraffer den schlechten Erhaltungsbedingungen für diese Fundgruppe zuzuschreiben.

278 MEIER 1994, 186.

279 ZIMMERMANN 1982, 127f.

280 MEIER 1994, 186f., Tab. 17.

281 Zur Deutung dieser Gruben vgl. Kapitel III.2.1 zur Funktion der Grubenhäuser.